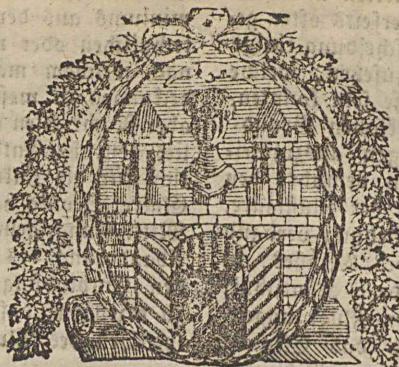


Grünberger

30. Jahrgang.



Wochenblatt.

N. 73.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 14. September 1851.

Wissenschaftliches.

Das Aluminium.

Ein neues Element und zur Würdigung der alten Goldmacher.

Es ist wohl als allgemein bekannt vorauszusezen, daß die alten Völker, wie die Dichter noch heutigen Tages, unter Element etwas ganz Anderes verstehen, als die Chemiker. Während man in der classischen und poetischen Sprache nur vier Elemente kennt, Feuer, Luft, Wasser und Erde als Symbole der vier verschiedenen Grundformen der Erscheinungswelt, des Unwägbaren, Lüftförmigen, Flüssigen und Festen, und während Hegel sehr geneigt schien, diese classische Einfachheit der Elemente in die Naturphilosophie wieder einzuführen, zählt der unphilosophische und unpoetische Chemiker von heute bereits 63 Elemente. Und wir sind keinen Tag sicher, daß ein fleißiger Forscher noch mit neuen Elementen uns beschenkt, wie ja auch die Zahl der Planeten durch die Bemühungen unserer Astronomen so rasch gestiegen ist, daß der Laie nur noch mit Mühe die Namen der vielen Asteroiden behalten kann, deren Entdeckung seit dem Aufinden der Astraea gar kein Ende zu finden scheint.

Die Chemiker verstehen bekanntlich unter Element nur einen chemisch einfachen, d. h. durch keine bekannten Mittel in sinnere Bestandtheile zerlegbaren Stoff, aus dessen Verbindung mit andern Elementen erst die unendliche Mannichfaltigkeit unserer Erscheinungswelt hervorgehen kann. Ob diese chemischen Elemente auch wirkliche Elemente, d. h. von Anfang an vorhanden gewesene Urstoffe des Weltalls sind und ob man nicht mit Grund vermuten muß, durch Mittel, deren Anwendung und Tragweite uns jetzt noch unbekannt ist, diese sogenannten Elemente später in wirkliche zerlegen und somit die auffallend große Anzahl derselben decimiren zu können, das ist eine andere Frage, die als eine hypothetische nicht hierher gehört. Nach dem jetzigen Zustande der Chemie, welcher allerdings noch lange nicht das Endziel der Wissenschaft erreicht haben kann, sind wir noch verbunden, die sämtlichen unzerlegbaren Metalle: Platin, Gold, Silber, Queck-

silber, Zinn, Bink, Blei, Kupfer, Eisen u. c.; ferner eine ziemliche Anzahl von Hauptbestandtheilen verschiedener Erden, wie der Kiesel, Kalk, Talc, Thonerde u. c.; endlich die Metalloide: Schwefel, Phosphor, Kohle u. c. und eine Anzahl Gasarten, wie Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Chlor u. c., durchweg ohne Unterschied Elemente zu nennen.

Die Entdeckung der meisten Elemente fällt in ein Menschenalter, ungefähr in die Lebensdauer Alexander's von Humboldt. Seit dem Jahre 1800 wurden nicht weniger als 35 Elemente aufgefunden und auch die Entdeckung neun anderer Elemente fällt in die letzten 25 Jahre des vorigen Jahrhunderts. In der neuesten Zeit ist das Aufinden neuer Elemente meist auf das Ausscheiden spärlich vorkommender Körper, gewöhnlich neuer und seltener Metalle, beschränkt worden, welche man in geringer Quantität mit andern, bereits bekannten Metallen und Erden verbunden entdeckte, aber zufolge einiger von jenen verschiedenen Eigenschaften als neue Elemente declariren mußte. So das Osmium, Iridium, Palladium und Rhodium, welche 1803 sämmtlich von Tennant und Wollaston gleichzeitig in Platinerzen gefunden wurden und mit dem Platin große Ähnlichkeit besitzen, ohne ihm in Allem gleich zu sein. So das Cerium, Lanthan und Didym, welche meist gemeinsam auftreten und aus dem Cerit der schwedischen Eisengruben von Berzelius und Mosander nacheinander ausgeschieden wurden. So ferner das Yttrium, Erbium und Terbium, welches Gadolin mit Beryll verbunden als Yttererde (Gadolinit) in einem Feldspatbruch Schwedens auffand. Die vor kurzem erst entdeckten Elemente verlieren sich mehr und mehr in die Specialitäten der Mineralogie. Es sind das Pelopium, Niobium, Uridium und Donarium, welche selbst vom wissenschaftlichen Gesichtspunkte aus nur eine secundäre Bedeutung erlangen konnten.

Alle diese und noch andere neuentdeckte Elemente mußte man nothgedrungen in die Reihe der übrigen stellen, ohne daß sie dadurch eine besondere Wichtigkeit erhielten, da theils ihr spärliches, theils ihr untergeordnetes Vorkommen sie zu keiner besondern Rolle befähigte. Praktischen Werth besaßen diese Metalle ohnhin nicht.

Diesem in chemischen Untersuchungen oft störenden,

weil die Erscheinungen complicirenden Auftreten unbedeuternder Elemente gegenüber war man andererseits öfter gezwungen, schon vor ihrer thatfächlichen Ausscheidung einige Elemente hypothetisch in Körpern vorauszusehen, welche ihrem ganzen Verhalten nach einfache Stoffe sein konnten, obgleich es nicht gelingen wollte, den wirklichen Grundstoff aus jenen muthmaßlichen Verbindungen auszuscheiden. So hat sich Davy lange vergeblich bemüht, den Fluor, das Element des Flußspathes und der Flußsäure, isolirt herzustellen. Im Moment der Entstehung verband sich der Fluor stets mit den Substanzen des Gefäßes, in welchem der Prozeß vorgenommen wurde. Kautschuk, Glas, Platin mußten mit dem hartnäckigen Fluor augenblicklich neue Verbindungen eingehen und das Element kam nicht eher zum Vorschein, bis man auf den Gedanken gerieth, Gefäße aus der eigenen Verbindung des Fluors mit Kalk, aus Flußspath, herzustellen, worauf dem Fluor nichts weiter übrig blieb als sich in gasförmigem Zu-

stande zu präsentiren, d. h. zu verflüchtigen.

Nicht alle Elemente sind aber so hartnäckig und menschen-scheu. Es gelang z. B. durch eine einfache und in allen drei Fällen gleiche Methode, aus der Kalkerde das Calcium, aus der Bartherde das Barium, aus der Strontianerde das Strontium als wirkliche Elemente auszu-scheiden, und zwar als glänzend silberweiße Metalle, deren Verbindung mit dem Sauerstoff unserer Atmosphäre erst jene glanzlosen, pulverförmigen Erden (die Dryde jener Elemente) gebildet hatte; ungefähr so, wie das Eisen durch Liegen an der Luft mit dem pulverförmigen glanz-losen Rost sich überzieht, das Kupfer mit Grünspan ic.

Nachdem diese Ausscheidungen gelungen waren, setzte man mit Grund voraus, daß auch andere verwandte Erdarten, namentlich die Talererde (Magnesia) und die Thonerde ebenfalls nur Sauerstoffverbindungen mit einem Elemente seien, welches man noch ehe man es rein darstellen konnte, nach Analogien hypothetisch voraussehen müßte. Man nannte das Element der Talererde Magnesi-um, das der Thonerde Aluminium. Das Magnesium ward zuerst von Davy auf dieselbe Weise erhalten, wie man das Calcium ic. dargestellt hatte, nämlich durch Be-handlung mit Quecksilber. Es gelang aber Davy nicht, das Quecksilber vom Magnesium zu trennen, bis später Bussy, nach dem Vorgange Wöhler's, eine ganz andere Methode einschlug, durch welche es ihm möglich ward, das Element der Talererde zu isoliren.

Wöhler in Göttingen war es nämlich, welcher vor zehn Jahren das Element Aluminium aus der Thonerde befreite, nachdem Davy, Dierstedt und Berzelius sich vergeblich bemüht hatten, das Aluminium zu entbinden. Wöhler erhielt unter heftiger Feuerentwickelung (durch Er-hitzung einer Chlorverbindung mit Kalium) aus der Thonerde größere und kleinere Metallflitter, mit zinnweißem Glanz, welche mit einem grauen, oft schwammigen Metallpulver untermischt waren, das durch Poliren ebenfalls vollkommen zinnweißen Metallglanz erhielt. Man wußte aber mit dem Pulver nicht viel anzufangen, da es Wöhler nicht ge-lang, die einzelnen Metallflitter zusammenzuschmelzen. Selbst in der Hitze, in welcher Roheisen schmilzt, war das Aluminium nicht schmelzbar.

So blieb diese Entdeckung ein Resultat der Wissen-schaft, an welchem begreiflicherweise die übrige Welt keinen

Anteil nehmen konnte. Denn diese Ausscheidung des Alu-miniums aus der Thonerde war nicht von dem geringsten technischen oder mercantilen Nutzen, der einzige Maßstab, nach welchem man die Wichtigkeit wissenschaftlicher Ent-deckungen zu messen pflegt. Ganz neuerdings erhalten wir aber Nachrichten aus Paris, denen zufolge diese ursprünglich deutsche Entdeckung durch eine französische Modifica-tion für die Zukunft wichtig werden kann. Mr. Sainte-Claire Deville hat vor kurzem der pariser Akademie die Mittheilung gemacht, daß es ihm gelungen sei, durch eine Abänderung des Wöhler'schen Verfahrens und zwar durch den Entbindungsprozeß selbst eine so lebhafte Glühhitze zu erzeugen, daß diese hinreicht, die gewonnenen Metall-theilchen des Aluminiums zu verschmelzen.*)

(Schluß folgt.)

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Leipziger Messhoffnungen. In Leipzig regt es günstige Hoffnungen für die Herbstmesse an, daß schon zum voraus beträchtliche Bestellungen aus Bukarest, Bussy und anderen Städten der unteren Donau angemeldet wür-den, die entweder von den Russen frei sind, oder bald frei zu werden hoffen. Der Besuch aus den türkischen Lan-dern wird zahlreich und von beträchtlichem Einfluß auf den Gang der Messgeschäfte sein. Alles spricht für stei-gende Bedeutung des orientalischen Marktes, wie gering-schätzig derselbe auch von einigen Blättern behandelt wird.

* Neue Art Brod zu machen. Wir finden in englischen Blättern nachfolgende Mittheilung über ein neues Verfahren beim Brodmachen, wodurch mindestens fünfzig Prozent oder zu die Hälfte mehr Brod gewonnen werden soll, als bisher. Einige Versuche wurden am Freitag den 31. März im Arbeitshaus von Marylebone gemacht durch die H. Morin, Martin und Journet, eine französische Firma. Diese eigenthümliche Methode wurde von einem Franzosen unter Mitwirkung eines Schülers Drissla's ent-deckt, und besteht in einer besondern Art, den Gährungs-prozeß zu fördern. Von den Behörden des Arbeitshauses wurden zwei Säcke Mehl versiegelt abgegeben, und das eine in gewöhnlicher Weise, das andere nach der Methode der vereinten französischen Bäcker behandelt. Der erste Sack gab 90 Laibe à 4 Pf. also 360 Pf. Brod, der zweite in der Hand der französischen Bäcker befindliche gab 134 Laibe, welche zusammen 520 Pf. wogen, also 160 Pf. mehr oder beinahe 59 Prozent. Dabei waren die Um-stände den Inhabern des Geheimnisses ungünstig, indem

*) Man behandelt nämlich das Chlor-Aluminium mit Natrium, anstatt mit Kalium. Das dadurch entstehende Gemenge von Aluminium und Chlornatrium (Kochsalz) erhält man bis zur Rothglühtheit, wodurch das überschüssige Chlor-Aluminium sich verflüchtigt und eine sauer reagirende Salzmasse zurückbleibt, in welcher sich Kü-geln von reinem Aluminium befinden.

Vocalität, Ofen und Zuriichtungen ihren Arbeitsleuten fremd waren. Diese wunderbare Vermehrung des Erzeugnisses entspringt nicht daraus, daß ein gewichtiger Stoff mit dem Teig gemischt wird, da die sorgfältigste chemische Analyse keine fremdartigen Ingredienzen in dem Brod entdecken konnte. Das angewandte Mittel muß deshalb sehr flüchtiger Natur sein, und während des Gährungsprozesses verdunsten. Man glaubt, die vermehrte Erzeugung entspringe aus einer Kraft der angewandten geheimen Ingredienzen, welche den gewöhnlichen Verlust beim Brodmachen, nämlich das, was bei der Anwendung der Hitze in Gasform entweicht, verhindere. Herr Martin gab an, die neu entdeckte Mischung habe eine starke Tendenz, die glutinose Substanz im Mehl (den Kleber) zu entwickeln, ohne das nährende Element zu vermindern, viel weniger der Quantität zu

opfern. — Am 5. April wurden, wiederum in der Bäckerei des Arbeitshauses von Marylebone, abermalige Proben angefertigt, und die Ergebnisse waren noch vortheilhafter als das erstmal. Diesmal ließen die H. Martin, Morin und Journet die zur Förderung der Gährung bestimmten Stoffe wägen, ehe sie der Teigmasse hinzugefügt wurden. Das Gewicht war 11 Pf. und die behandelte Mehlmasse ein halber Sack. Daraus wurden nicht weniger als 68 Laibe zu 4 Pf. 7 Unzen gewonnen, während man sonst nur 45 gewinnt. Nachher wurde durch einen Dr. Sayer die chemische Analyse vorgenommen, nicht die geringste Spur eines fremden Körpers, außer was in jedem gewöhnlichen Brod auch vorkommt, ward entdeckt, und der Geschmack des Brods war vortrefflich. Eine noch strengere Analyse soll alsbald vorgenommen werden.

Inserate.

802) Bekanntmachung.

Der Magistrat bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf dem Königl. Landrathamte die Urliste der für das nächste Geschäftsjahr zu geschworenen wählbaren Personen am 15ten, 16ten und 18ten dieses Monats während der Amtsstunden zu Ledermann's Einsicht offen liegen wird, damit diejenigen, welche darin ohne Grund übergegangen oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden können. Nach Ablauf der dreitägigen Frist wird die Liste geschlossen und höheren Orts zur Festsetzung eingereicht werden.

800) Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennholz für die Geschäfts- und Gefängnislokale des unterzeichneten Gerichts, circa 150 Klaftern theils Erlen-, theils Birken- oder Eichen-Rindeholz, einschließlich 15 Klaftern Kiefern Holz, soll für die Zeit vom 1. Oktober dieses bis dahin künftigen Jahres incl. der Anfuhr an den Mindestfordernungen verabredungen werden. Hierzu ist ein Termin den 18 September c.,

Bormittags 11 Uhr,
vor dem Hrn. Kanzlei-Direktor Nickels
im Landhause
angesezt und werden Lieferungslustige
dazu vorgeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können vorher aber auch im Bureau V. eingesehen werden.

Grünberg, den 5. Septbr. 1854.
Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der sub Nr. 79 zu Klein-Heinersdorf belegenen, dem Johann Christian Hübler gehörigen und auf 2962 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten, sogenannten Haidemühle steht ein Bietungstermin auf

den 26. Oktober d. J. Vor-
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.
Grünberg, den 16. Juni 1854.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf

Zur Subhastation des, dem Häusler Johann Christian Grimpler gehörigen vierten Theiles der gerichtlich auf 6792 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Erbscholtisse Nr. 1 zu Kühnau steht ein Bietungstermin auf

den 3. Januar 1855 Vor-
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 3. Septbr. 1854.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Auktion.

Den Nachlaß meines verstorbenen Sohnes des Gerbergesellen Seydel hier selbst, bestehend in einem Kleider- spind, einem Glasspind, Bettstellen, Stühlen u. s. w. werde ich

Montag den 18. d. Mts.

Bormittags 10 Uhr
in meiner Wohnung XII. Bezirk Nr. 37.
gegen baare Bezahlung öffentlich ver- steigern.

verw. Seydel geb. Jänsch.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, zur Niemermeister Kürkert'schen Konkursmasse gehörigen Weingärten:

a. Nr. 821 hier selbst, taxirt auf 159 Thlr. 23 Sgr.

b. Nr. 823 hier selbst, taxirt auf 81 Thlr. 27 Sgr.

c. Nr. 824 hier selbst, taxirt auf 99 Thlr. 23 Sgr.

steht ein Bietungstermin auf den 4. Januar 1855, Vor-
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und neuesten Hypotheken- scheine sind im Bureau II. einzubehen.
Grünberg, den 4. Septbr. 1854.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Bei W. Lövinsohn in Grünberg
in den drei Bergen ist vorrätig:

Lövinsohn, S., Vollständige
Handels-Correspondenz in
deutscher Sprache, mit einem neuen
und praktischen System, die französische
Correspondenz in kürzester Zeit durch
Selbststudium grammatisch richtig
zu erlernen. Gefolgt von einer Ueber-
sicht der wichtigsten Regeln der fran-
zösischen Syntax (Trésor de règles).
Gr. 8. Geh. Dessau 1854. 22½ Sgr.

Ein selten praktisches, nach einer
neuen Methode bearbeitetes Handbuch,
das namentlich jungen Kaufleuten auf
das Wärme empfohlen zu werden mit
allem Recht verdient.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag d. 17. September früh 9 Uhr.
808) Der Vorstand.

Frischer Elb.-Caviar, auch zum
außerhalben Verkauf in der
813 Franke'schen Weinstube.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Kutschner Johann Gotthilf Adam gehörigen Grundstücke:
 a. der Kutschernahrung Nr. 7 zu Anteil Plothow, dorfgerichtlich abgeschäkt auf 885 Rthlr.
 b. des Anteils an der Wiese Nr. 6b zu Schloin, dorfgerichtlich abgeschäkt auf 330 Rthlr.

steht ein Bietungstermin auf

**den 10. Januar 1855, Vor-
mittags 11 Uhr
im hiesigen Landhause an.**

Die Taren und neuesten Hypotheken-
scheine sind im Bureau H. einzusehen.

Grünberg, den 4. Septbr. 1854.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Montag den 18. Septbr.
 sollen die zur Nachlassmasse der Frau Senator Otto gehörenden zwei Wein-
 gärten und zwar der im Mühlenrevier am Mittelwege, **Nachmittags 2 Uhr** und der im rothen Wasser-Revier am hohlen Wege befindliche um **4 Uhr.**
Sonnabend den 23. Septbr., die Forststücke, das am Einstedelbache um **2**, das an der Wittgenauer Grenze um **3** und das hinter der Burgerruh, um **4 Uhr Nachmittags** an den Meist-
 bietenden an Ort und Stelle verkauft werden. (815)

Kutter.

Kalender

auf das Jahr 1855.

Soeben sind erschienen und bei W. Levysohn angekommen:
Steffens, Volkskalender auf das Jahr 1855. — 12½ sgr.
Trewendt, Volkskalender 12½ s.
Der Bote. durchschossen. 12 sgr.
 — undurchschossen 11 sgr. Zuletzt ein Kunstdruck als Prämie. (814)

**Gussplatten, Rosse, Ofen-
thüren und Möhre empfiehlt**

J. K. Schachne am Ringe.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätig:

Der Traum-Deuter.

Erklärung aller natürlichen Träume nach alphabetischer Ordnung, nebst mehreren ausführlichen Erzählungen sehr merkwürdiger Träume, Abnummern u. Erscheinungen. Von H. Lorenz. 5 sgr. (819)

Concert-Anzeige.

Künftigen Sonnabend als den **16. Septbr.** werde ich mit mehreren geehrten hiesigen Pilettanten und mit meinem Musik-Chore in dem **Messourcen-Saal** zum Besten der verunglückten Ueberschwemmt ein **CONCERT** veranstalten, zu welchem ich hiermit ein hochverehrtes Publikum ganz gehorsam einlade, und um der Wohlthätigkeit keine Grenze zu setzen, den Eintrittspreis auf 5 Sgr. festzustellen mir erlaube. (812)

Jemm.

Donnerstag den 14. d. Mts.
 Abends 7 Uhr

Grosses Garten-Concert.

Zum Abendbrod Rebhühner und Hasenbraten. **H. Künzel.**

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätig:

Der untrügliche Wahrsager oder **Karten und Handdeuter**, so wie die **Weissagung aus der Geburt nach Monaten und Tagen**, nach der **Stellung der 12 Himmelszeichen, Planeten und Aspekten** u. c. Nebst einem zuverlässigen **Witterungs-Propheten.** Von H. Lorenz. br. 4 Sgr.

Pfirsichen u. Auguststrauben
 kaufen **Eduard Seidel.**

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätig:

Deklamatorische Abend-Unterhaltungen. Eine Auswahl des interessantesten zu Vorträgen in geselligen Kreisen. Herausgegeben von August Labarre. Erstes Heft Preis 5 Sgr. (819)

Ein kleiner Ofentopf und ein Stück Blechrohr ist zu haben
 7. Bezirk Nr. 4.

Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wechseln und Anweisungen u. c. sind vorrätig bei (820)

W. Levysohn,
 in den drei Bergen

Weinverkauf à Quart 5 sgr. bei
Becker in Heinersdorf.

Kirchliche Nachrichten

Geborne.

Den 29. Juli. Königl. Rechts-Anwalt Sigismund Leonhard ein Sohn, Heinrich. — Den 6. August Generalpächter Rud. August und Wiesarowsky in Krampe ein Sohn, Rud. Alphons — Den 25. Werkmeister Ed. Pollack in Heinersdorf ein Sohn, Michael Carl Ned. Den 28. Einw. Wilh. Ernst Wirth in Kaswalde eine Tochter, Aug. Pauline. — Den 1. Septbr. Lehrer Julius Dietrich Büchel ein S. Gottl. Ehrenfe Friedmund — Den 4. Häusl. Joh. George Schreit in Sawade ein Sohn, Joh. August Schleifermeister Ed. Liebisch eine Tochter, Sophie Antonie Amalie. — Den 5. August Joh. Christ. Kramer ein Sohn, Albert Bruno Richard — Den 6. Tischlerges. Frieder. Wilh. Böhm eine Tochter, Aug. Maria Bertha. Den 7. Schuhmachermeister Ed. Menschel ein Sohn, Aug. Reinb. Bauer Joh. Gottfr. Mohaupt in Lawale eine Tochter, Maria Aug. Luchadels. Joh. Wils. Faustmann eine Tochter, Maria Aug. Bertha.

Gestorbene.

Den 7. Septbr. Des verst. Tuchmachers meisters Gottl. Botte Wittwe, Susanne Beate geb. Feind, 68 J. 1 M 8 T. (Schlag). — Den 9. Des Tischlerges. Herrn. Taschenwitz Stief und Pflegesohne, Aug. Anna Schreiber, 4 J. (Krämpfe) Einw. Jul. Mehl S., Joseph, 3 W. (Krämpfe) — Den 11. Winzler Joh. Christ. Nitschke, 63 J. 3 M 29 Tage, (Leberkrankheit) Des verst. Tuchmachers Carl Furtw. Wwe., Anna Leon geb. Nimmer, 64 J. 2 M (Lungenenschlag.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche (Am 14. Sonntage nach Trinitatis.) Vermittagspredigt Herr Kreis-Bicar Böhme. Nachmittagspredigt Herr Pastor Hartch.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d. 11. Septbr.			Schwiebus, d. 25. Septbr.			Görliz, d. 7 Septbr.		
	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Preis thl. sg. pf.	Höchster Pr. thl. sg. pf.
Weizen	3 16 —	3 10 —	3 18 9	16 —	4 7 6	3 15 —			
Moggen	2 22 6	2 17 6	2 10 —	2 4 —	2 27 6	2 20 —			
Gerste große	2 10 —	2 —	1 25 —	— —	2 —	— 1 25 —			
kleine	— —	— —	— —	— —	— —	— —			
Haser	1 7 6	1 5 6	1 8 —	1 5 —	1 7 6	1 —			
Gehsen	2 16 —	2 14 —	2 4 —	2 + —	3 —	— 2 25 —			
Hierse	— —	— —	— —	— —	— —	— —			
Kartoffeln	— 24 —	— 16 —	— 20 —	— 17 —	— 24 —	— 20 —			
Heu d. Gr. . . .	13 —	14 —	— —	— —	— —	— —			
Stroh d. Sch. . . .	7 —	6 15 —	— —	— —	— —	— —			